

Spannende Aufnahmen



Mara lacht. „Verdacht. Das klingt, als wären wir mitten in einem Krimi.“

„Na ja.“ Yasha zuckt mit den Schultern. „Könnte doch sein, dass jemand die Pakete geklaut hat. Sind schließlich tolle Sachen drin, so kurz vor Weihnachten.“

„Stimmt, mein Keyboard zum Beispiel“, seufzt Mara.

„Vielleicht auch mein Smartphone“, fügt Erik hinzu.

„Das wäre echt gemein, wenn jemand die Weihnachtspost gestohlen hätte“, meint Kathy.

„Allerdings!“ Erik schaut auf seinen Zettel. „Hört mal zu, Leute. Ich hab eben so einiges gehört.“ Eifrig berichtet er, was er im Postamt aufgeschnappt hat.

„Kronen... 17 – das könnte die Kronenstraße sein“, fällt Mara ein.

Yasha nickt. „Vielleicht ist ja dort der Scanner. Darauf müssen die Leute unterschreiben, wenn sie ein Paket bekommen.“

Mara sieht sich Eriks gekritzelte Notizen an. „Heißt das Waldparkplatz? Was soll damit sein?“

„Das frag ich mich auch“, sagt Erik. „Das Fahrzeug kann ja eigentlich nicht so weit vom Scanner entfernt sein.“

„Und wenn doch?“ Yasha stöhnt. „Wo ist dann Idris?“

Erik legt seinem Freund einen Arm um die Schulter. „Das werden wir rausfinden. Ich würde vorschlagen, wir gehen zuerst in die Kronenstraße.“

Acht Augen suchen die Umgebung ab. Doch vor dem Haus mit der Nummer 17 gibt es nichts Besonderes zu entdecken. Nur eine Schneeschippe, einen kleinen Schneemann und einen Kinderschlitten. Kein gelbes Fahr-

zeug mit der Aufschrift *Deutsche Post* oder *DHL*. Und keinen Scanner.

Erik durchsucht einen Mülleimer, Mara schaut bei den parkenden Autos. Nichts.

5 Yasha umrundet das Haus. Dabei wird er von einer Bewohnerin entdeckt. „Was suchst du da? Mach, dass du verschwindest!“

Yasha eilt zurück zu den anderen. Mit hängendem Kopf kickt er in einen Schneehaufen. „Das bringt doch alles nix“, stöhnt er.

Plötzlich lässt Kathy einen Aufschrei hören. Kurz darauf kriecht sie unter einem Busch hervor. Hose, Jacke und Mütze – alles ist weiß vom Schnee. „Schaut mal!“, ruft sie
15 stolz. Wie eine Trophäe hält sie ein Gerät nach oben, das beinahe wie ein zu groß geratenes Telefon aussieht. „Ich hab ihn gefunden!“

Erik klopfte ihr auf die Schulter. „Cool“,
20 lobt er. „Aber wie ist der Scanner in den Busch gekommen?“



„Ist nicht weit vom Hauseingang“, stellt Mara fest. „Vielleicht ist er Idris aus dem Gürtel gerutscht und er hat ihn nicht mehr gefunden.“

5 Yasha atmet tief durch. „Aber wir wissen immer noch nicht, wo mein Cousin ist.“

Erik sieht sich um. Sein Blick bleibt an einem Balkon des Hauses mit der Nummer 13 hängen. Dann huscht ein Lächeln über
10 sein Gesicht. „Da drüben wohnt doch Bodo, der Computerfreak“, fällt ihm ein. „Ich

denke, wir sollten ihm einen kleinen Besuch abstatten.“

„Spinnst du?“, motzt Yasha. „Ich hab wirklich andere Sorgen als irgendwelchen PC-Kram.“

5 Erik lässt sich nicht beirren. „Fällt euch an Bodos Balkon etwas auf?“

„Oh Mann!“ Mara verdreht die Augen. „Mein Bruder spielt mal wieder Mister Ober-schlau. Was soll da sein?“

10 „Das schwarze runde Ding, das am Ge-länder klemmt?“, fragt Kathy.

„Genau“, bestätigt Erik. „Das ist eine Web-cam. Vielleicht hat die ja etwas Wichtiges aufgezeichnet.“

15 Ohne Zeit mit Diskussionen zu verlieren, klingelt Erik bei dem Siebtklässler.

Bodo öffnet die Tür. „Was wollt ihr denn hier?“, fragt er überrascht.

20 Erik kommt gleich zur Sache. „Sag mal, zeichnet deine Webcam über einen längeren Zeitraum auf?“

„Klar. Aber nach 48 Stunden wird die Aufnahme automatisch gelöscht. Warum willst du das wissen?“, fragt Bodo.

„Wir suchen meinen Cousin“, erklärt 5 Yasha. „Er ist hier verschwunden.“

„Hä?“ Bodo macht ein Gesicht, als hätte Yasha türkisch mit ihm gesprochen.

10 „Können wir reinkommen?“, fragt Erik. „Wir würden deine Aufzeichnungen gerne sehen.“

In Bodos Zimmer herrscht das reinste Chaos. Überall liegen Computerteile und PC-Zeitschriften herum, dazwischen schmutzige Wäsche und leere Chipstüten. 15 Zum Aufräumen hat der Technikfreak wohl keine Zeit. „Also, legt los. Worum geht’s?“, fragt er.

20 Die vier Freunde berichten von den ver-schwundenen Paketen, dem verschollenen Vetter, den Hinweisen im Postamt und dem gefundenen Scanner.

„Hammer!“, staunt Bodo. „Okay, wann soll der Postfritze hier gewesen sein?“

„Heute Morgen so gegen neun“, sagt Erik.

Bodo macht sich gleich an die Arbeit. Im Schnellldurchgang spielt er einen Film ab, der immer denselben Straßenabschnitt zeigt. Eine Frau mit Kinderwagen düst innerhalb einer Sekunde vorbei, Autos rasen im Affenzahn durch die kleine Wohnstraße.

„Halt!“, rufen Yasha und Mara gleichzeitig.

„Da war etwas Gelbes“, erklärt Yasha.

„Könnte Idris im Postfahrzeug sein.“

Bodo spult ein Stück zurück. Das Bild ist unscharf. Trotzdem kann man den Lieferwagen erkennen. Er hält vor dem Haus. Idris steigt aus, mit einigen Briefen und einem Päckchen in der Hand. Kurz darauf geht er zurück zu seinem gelben Transporter und fährt los. Das war's.

„Mist“, murrte Erik. „Das bringt uns nicht weiter.“

„Immerhin wissen wir jetzt, dass er die Post hier noch ausgetragen hat“, stellt Kathy fest.

„Kannst du uns die Stellen kurz davor und danach noch einmal zeigen?“, fragt Yasha.

„Okay.“ Bodo geht eine Minute weiter zurück. Nun sieht man einen weißen Kleinbus in Zeitlupe vorüberfahren. Undeutlich kann man links hinten einen blauen Aufkleber erkennen. Erneut schauen sie Idris bei der Arbeit zu. Erst jetzt fallen ihnen die drei schwarzen Gestalten mit Kapuzen auf. Sie stehen auf der anderen Straßenseite und scheinen Idris zu beobachten.

„Seht ihr das?“ Yasha fährt sich nervös durch die Haare. „Wer sind die? Spul nochmal zurück.“

Zu fünft verfolgen sie die Szene auf dem Monitor. Zuerst fährt der weiße Kleinbus im Schneckentempo im Bild von links nach rechts. Kurz darauf kommt der gelbe Post-

wagen von links, hält an und Idris steigt aus. Kaum geht er zum Haus, tauchen die drei Gestalten von der rechten Seite auf. Gerade mal fünf Sekunden sind sie zu sehen. Dann
5 machen sie sich davon.

Yasha kriecht vor Aufregung beinahe in den Monitor. „Mann, was soll das? Bespitzeln die Typen meinen Cousin? Haben die was mit seinem Verschwinden zu tun?“

10 Ein viertes Mal schauen sie die Szene an, beobachten jede Kleinigkeit. Was suchen die schwarzen Kapuzenträger vor dem Haus? Ihr Verhalten ist äußerst merkwürdig. Und verdächtig.

15 „Das waren drei junge Männer“, ist Kathy überzeugt. „Und der kleinste von ihnen hat ein bisschen gehumpelt.“

Mara nickt. „Ist mir auch aufgefallen. Ob der weiße Bus wohl zu ihnen gehört?“

20 „Gut möglich“, meint Erik. „Vielleicht haben sie den Wagen rechts geparkt, sind

ausgestiegen und haben dann Idris beobachtet.“

„Es könnten Bekannte von ihm sein“, überlegt Bodo.

5 Yasha zeigt ihm den Vogel. „Ach, und dann ist er mit ihnen ein Bierchen trinken gegangen, oder wie? He, mein Cousin ist seit Stunden wie vom Erdboden verschluckt. Ganz sicher haben die Typen was damit zu
10 tun.“

„Und mit dem Verschwinden der Postsendungen“, fügt Erik hinzu.

„Zu doof, dass wir die Männer nicht länger sehen können“, ärgert sich Mara.

15 „Und dass das Bild so undeutlich ist“, stöhnt Yasha. „Man kann die drei gar nicht erkennen.“

„Wenn es scharf wäre, würde ich Ärger kriegen“, stellt Bodo klar. „Dann ist eine
20 Webcam nämlich auf öffentlichen Straßen verboten.“

„Na ja, besser als nix“, meint Erik.

Yasha schlägt sich mit einer Faust in die Hand. „Ich könnte wetten, die drei schwarzen Gestalten haben die Weihnachtspost gestohlen.“

„Du meinst, das sind echt Verbrecher?“, fragt Kathy unsicher.

„Hundertpro!“ Für Yasha gibt es keinen Zweifel.

„Kannst du uns eine Kopie von der Aufnahme geben?“, bittet Erik den Computerfreak.

„Kein Problem.“ Bodo macht sich an die Arbeit. Kurz darauf drückt er Erik einen USB-Stick in die Hand und sagt: „Wiedersehen macht Freude.“

„Wie geht es jetzt weiter?“, fragt Kathy, als die vier wieder auf der Kronenstraße stehen.

„Ich finde, wir sollten zur Polizei gehen“, sagt Mara.

„Stimmt“, gibt Erik ihr recht. „Mit unseren Hinweisen können die Beamten sicher etwas anfangen.“

Seine Schwester schüttelt ungläubig den Kopf. „Mir scheint, das ist wirklich ein Krimi. Sogar mit Filmaufnahmen.“

„Und mein Cousin ist das Opfer“, fügt Yasha verzweifelt hinzu.

4. Kapitel



Spuren im Schnee

Auf der Polizeiwache drängen sich die Leute wie Ölsardinen. „Das ist eine Unverschämtheit, mich hier so lange warten zu lassen“, schimpft ein Mann mit schwarzem Mantel.

„Ich bin Manager einer großen Firma und hab Besseres zu tun, als stundenlang tatenlos herumzusitzen!“

„Es tut uns leid“, versucht eine Beamtin ihn zu beruhigen. „Wir sind gerade vollkommen überlastet. Sie wissen doch: der Raubzug im Juwelierladen. Dazu die vielen Wohnungseinbrüche und Taschendiebstähle.“ Die Frau stöhnt. „Und ausgerechnet jetzt liegt die Hälfte unserer Leute mit schwerer Grippe im Bett.“

Yasha tritt nervös von einem Bein aufs andere. „Oh Mann, ich kann nicht ewig hier rumstehen. Wer weiß, was in der Zeit mit meinem Cousin passiert.“

Erik ist ganz seiner Meinung. „Wenn die Polizei uns nicht helfen kann, müssen wir selbst etwas unternehmen.“

„Was hast du noch aufgeschrieben?“, fragt Mara ihren Bruder.

Erik kramt den Zettel aus seiner Jackentasche. „Poli... – das wird Polizei heißen“, vermutet er. „Aber was ist mit Waldparkplatz, Barfußpfad und dem Fahrzeug?“

„Mit dem Fahrzeug könnte Idris' Postauto gemeint sein“, überlegt Yasha. „Vielleicht haben sie es geortet.“

„Moment!“ Kathy hat eine Idee. „Im Bernsteiner Forst gibt es doch einen Barfußpfad. Da war ich schon mal mit meiner Mutter. Ganz in der Nähe ist auch ein Waldparkplatz.“

„Super!“, lobt Mara ihre Freundin. „Da sollten wir nachsehen, ob wir etwas finden. Aber wie kommen wir dorthin?“

Alle zucken mit den Schultern.